



Prof. Dr. Madjid Samii

Sonja Quandt-Wolf

Stimmen aus

Am 19. Januar 1991 hat AWD seine gemeinnützige „Stiftung Kinderhilfe“ in Deutschland gegründet. Nur wenige Jahre später folgten Österreich und die Schweiz, 2006 schließlich auch Tschechien. AWDler in diesen Ländern haben beschlossen, sich für Kinder in Not einzusetzen und Verantwortung über den Beruf hinaus zu übernehmen.

Die AWD-Stiftung Kinderhilfe verfolgt satzungsgemäß den Zweck mildtätiger, uneigennütziger Hilfe für Kinder, die in ihren Existenz- und Entwicklungschancen ohne solche Hilfe nachhaltig beeinträchtigt sind. Viele Kinderleben konnten schon gerettet und viel Leid gelindert werden. Möglich war dies durch das stetig angewachsene Engagement. Zahlreiche Partnerunternehmen, Mandanten und Privatleute sind diesem Beispiel gefolgt und haben dazu beigetragen, dass seit über 15 Jahren Tausenden von Kindern in Deutschland, in Österreich, in der Schweiz und in der ganzen Welt geholfen werden konnte. Soziale Verantwortung ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Unternehmenskultur geworden.

„Tu die kleinen Dinge jetzt.
Dann werden die großen allmählich
zu dir kommen und bitten,
getan zu werden.“
(Persisches Sprichwort)

Als Carsten Maschmeyer 1991 in Sachen Stiftung auf mich zukam, habe ich wirklich nicht gehaut, mit welcher Rasanz sich dieses neue AWD-Projekt „Kinderhilfe“ entwickeln würde. In dem Glauben, hier und da einmal für diese kleine Stiftung tätig zu werden, stimmte ich gern zu, den Vorsitz des Kuratoriums zu übernehmen, obwohl schon damals die Anzahl meiner Termine den Platz in meinem Terminkalender lächerlich machte. Im Laufe der Zeit stellte sich allerdings heraus, dass wir im Kuratorium und im Vorstand alle Hände voll zu tun bekamen. So musste u.a. in rund 1.000 medizinischen Einzelfällen entschieden werden. Und hier ist meine Erfahrung natürlich unverzichtbar, denn ohne medizinische Kompetenz lässt sich in einer Stiftung Kinderhilfe nicht sinnvoll über die Möglichkeit der Rettung von Leben oder die Linderung von Krankheiten entscheiden. Viele dieser Kinder habe ich selbst gerettet. Ich habe schon lange aufgehört, mitzuzählen.

„Ein Kind zu retten bedeutet,
die Welt zu retten.“
(F.M. Dostojewskij)

Es ist ein wunderbares Gefühl, Leben retten zu können. Ich bin froh, dass ich in dieser Stiftung mitwirken kann - und ich bin froh, dass ich die Entscheidungen nicht allein treffen muss. Ganz besonders, wenn es um medizinische Hilfe geht. Jeder von uns möchte jedem Kind helfen, jedes Kind retten... Aber leider können wir das nicht in jedem Fall. Und so haben wir im Kuratorium immer dann eine undankbare Aufgabe, wenn wir uns den eisernen Faden der Vernunft um unsere Herzen wickeln müssen. Dies ist oft sehr schwierig, denn immerhin wird hier über Menschenleben entschieden. Ich bin daher sehr, sehr glücklich, dass wir in den meisten Fällen helfen können. Was die AWD-Stiftung in den letzten 15 Jahren geleistet hat, ist großartig. Es sind besondere Glücksmomente, in denen wir die Verantwortung für unsere Welt an einer Stelle - an einem Kind - wahrgenommen haben. Ich danke allen, die dies möglich machen.



Dr. Ernst Albrecht



Jean-Remy von Matt



Bettina B. Maschmeyer

dem Kuratorium

„Wie oft hört man „Man kann ja nicht allen Menschen auf der Welt helfen!“ Na und? Helfen wir einem. Und wenn wir dem geholfen haben, dann helfen wir dem nächsten...“
(W.J. Reuss)

Es ist tatsächlich großartig. Ganz besonders, wenn man sich klar macht, wie viele Menschen bei AWD dazu beitragen, dass wir diesen Kindern helfen können. AWD hat bewiesen, dass Stifter keine Millionäre sein müssen. Unsere Stiftung lädt zu einem gemeinschaftlichen Engagement ein. Die gewachsene Stärke der AWD-Stiftung Kinderhilfe ergibt sich aus dem Engagement vieler Stifterpersönlichkeiten. Das hat mir vom ersten Moment an imponiert. Deshalb bin ich schon so viele Jahre dabei. Wir sind von großer Dankbarkeit erfüllt, denn es war uns so oft möglich, die Schicksale vieler kleiner Menschen positiv zu beeinflussen, ein Lächeln in Kindergesichtern zu zaubern oder dankbare Eltern zu erleben, denen wir das Kostbarste auf der Welt retten konnten: das Leben und die Gesundheit ihres Kindes. Für mich war es die größte Freude, dass ich durch die AWD-Stiftung über 250 Kindern in Kirgistan das Leben retten konnte.

„Es gibt tausend gute Rezepte für ein gutes Mahl, aber keines für ein gutes Verhungern.“
(Pavel Kosorin)

Ja. Ich finde es besonders gut, dass auch humanitäre Hilfe in sogenannten Entwicklungsländern für uns eine Selbstverständlichkeit darstellt. Natürlich sehen wir auch vor die eigene Haustür, aber wir haben schon so manchen Blick geschärft für das Elend von Kindern in vielen afrikanischen, asiatischen oder osteuropäischen Ländern. Nichts motiviert so stark wie ein gutes Beispiel. Wir freuen uns über den Respekt, den man nicht nur unserer Hilfe zollt, sondern vor allem auch den Menschen, die diese Hilfe möglich machen. Diese Menschen machen das Image von AWD aus, sie erfüllen die gesellschaftspolitische Verpflichtung, die sich das Unternehmen AWD mit diesem sozialen Projekt „Kinderhilfe“ auferlegt hat. Auch die Mandanten erwarten nicht nur „gute Rezepte“ für eine effiziente Finanzplanung. Sie beurteilen Unternehmen verstärkt danach, welche Rolle diese in der und für die Gesellschaft übernehmen und welches Verantwortungsbewusstsein sie für die gesellschaftliche Entwicklung zeigen.

„Der Verstand kann uns sagen, was wir unterlassen sollen. Aber das Herz kann uns sagen, was wir tun müssen.“
(Joseph Jaubert)

AWD darf wohl zu Recht als ein überdurchschnittlich sozial und humanitär engagiertes Unternehmen gelten. Wäre es nicht schön, wenn viele andere Unternehmen diesem Beispiel folgen würden? Wäre es nicht schön, wenn sich überhaupt alle Menschen in den Industrienationen aufgerufen fühlen würden, Kindern in Not zu helfen? Es müssen ja nicht immer große Summen sein. Es geht einfach nur darum, sich zuständig zu fühlen, Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln, helfen zu wollen, einfach da zu sein, wenn Hilfe gebraucht wird. Die kleinen Menschen sind so sehr auf uns angewiesen. Und da ist es egal, ob ein Kind aus Hannover, Leipzig, München, Bombay oder Almaty stammt. Jedes Kind ist einmalig und unersetzlich. Und kein Kind auf der Welt konnte irgendeinen Einfluss nehmen auf den Ort, an dem es geboren wurde. Ich freue mich daher von Herzen darüber, dass wir helfen können, und dass es so viele Menschen in unserem Umfeld gibt, die uns diese Hilfe ermöglichen.

